**Mit „Move & Groove“ rockte am Samstag der Haidplatz. Da kam auf dem „Markt der Kulturen“ so richtig Stimmung auf.** Fotos: Daniel Steffen

# Regensburg trifft Afrika – und Samba

**FESTIVAL** Markt der Kulturen: Der schwarze Kontinent begeisterte die Besucher auf vielfältige Art. Die Samba-Rhythmen von „Move & Groove“ elektrisierten.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

**REGENSBURG.** Durch jedes Glied, durch jeden Muskel ihres Körpers lassen sie die Musik in sich einwirken. Sie lachen, sie jauchzen und trommeln geradezu ekstatisch auf ihren Instrumenten. „Move & Groove“, erklingt es laut vom Chef der Gruppe – ein jeder weiß nun, wie sich die Musiker nennen. Ihr Lärm, der zugleich ein Wohlklang in den Ohren ist, lockt von Sekunde zu Sekunde immer mehr Menschen an. Gedanken vom Karneval im Rio schießen einem durch den Kopf.

Neugierig, was mitten auf dem Haidplatz Außergewöhnliches von sich geht, stoßen weitere Besucher hinzu. Dann, nach gut 15 Minuten und einem tollen Finale, endet die Samba-Einlage: „Vielen herzlichen Dank. Im Innenhof geht es weiter“, locken die Musiker zum eigentlichen Auftritt. Der findet im benachbarten Thon-Dittmer-Palais statt. Wieder wild trommelnd machen sich die Musiker auf den Weg dorthin, verfolgt von einem Schweif mehrerer Dutzend Spontan-Besucher. Wenn das mal nicht eine gelungene Werbung ist: Willkommen auf dem Markt der Kulturen, willkommen auf dem 7. Klangfarben-Festival!

### Vom ältesten Lehmtopf der Welt

Was sich zuvor wohltuend in die Nasen geschlichen hatte, wird nun näher erkundet: „100 Rezepte aus dem orientalischen Lehmtopf“ steht in großen Lettern an jenem Stand, an dem es besonders gut riecht, geschrieben. Zwei junge Herren agieren hier, einer von ihnen bereitet frisches Gemüse zu: Aus der Tajine, dem „ältesten Kochtopf der Welt“, steigt Dampf auf. „Diese Art Kochtopf gab es schon vor 3000 Jahren“, erklärt Raik Hildebrandt, der das Produkt mit seinem Kollegen Dennis Schnurrenberger vertreibt

Insbesondere in den letzten zwei Jahren läuft es mit dem Absatz richtig gut, wie er sagt. „Abwarten statt umrühren ist das Motto“, legt Hildebrandt ein gutes Argument für das Traditions-Kochwunder ein. In Marokko, dem Ursprungsland der Tajine, gehört es noch heute zum Alltagsgeschirr.

Keine Frage, der Markt der Kulturen hält, was er verspricht: Es duftet nach fremden Kulturen, es sieht nach fremden Kulturen aus. Das lässt sich auch an den kunterbunten Kleidern und Tüchern, die überall an den Ständen hängen, unschwer erkennen. Modische Batiken wie gemusterte Stoffe in Meterware, aber auch handgemachte Kakaobutter lassen den Besucher in die Welt Afrikas eintauchen. Ein Herr aus dem Senegal verkauft die Ware: Er spricht fließend Französisch, ein bisschen Deutsch und Englisch. Für ein Kundengespräch reicht das allemal. In der Nähe von Siegen hat er seinen Shop – und der wiederum hat einen gut einprägsamen Namen: Afrika Rafetna. Ins Deutsche übersetzt heißt das: „Afrika ist schön!“

### Die Kinder sind meist schlauer

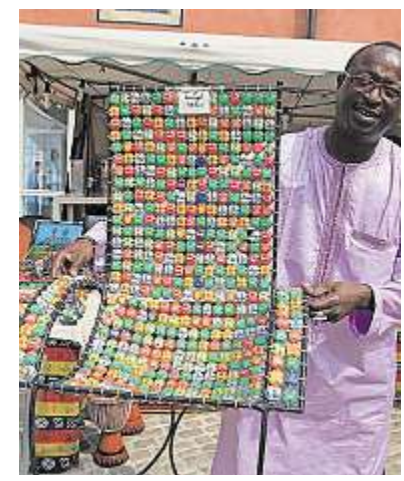
Dieser Eindruck entsteht auch an den anderen Ständen, an den afrikanische Waren angeboten werden. An einem von ihnen verkauft Abdelali Mourid, ein waschechter Reggae-Musiker: Schon in den 80er Jahren hatte den sympathischen Herrn das Musik-Fieber gepackt, heute tourt er mit seiner Band „House of Rhythm“ umher und nimmt in Kürze am „Summer Jam“, dem deutschen Festival-Mekka der Reggae-Szene, teil. Aus seiner Heimat Marokko verkauft er unter anderem Musikinstrumente. Die wiederum erfreuen das Herz seiner Stand-Besucher. Doch nicht jeder weiß, richtig darauf zu spielen. „Die Kinder, sie sind meist schlauer“, sagt der Mann grinsend. Vielleicht auch deshalb, weil sie anders als die Generationen zuvor im Schulunterricht mit den Instrumenten in Berührung gekommen sind.

Und während ein Kunde noch überlegt, ob er auf einem der Instrumente mit dem bloßen Fingern klopfen soll, reicht ihm Mourid den Schlägel. Nun legen beide tüchtig los und musizieren im Duett. Spaß muss sein. „Nichts ist schöner als Musik: Sie bringt die Menschen zusammen, sie schafft Frieden“, sagt Mourid. Auch schräge Kunst hinterlässt auf dem Haidplatz ihre Spur: Ein Relax-Sessel, dessen Bezug aus einem Geflecht von Flaschendeckeln besteht, fällt markant ins Auge. Hunderte Liter Cola, Sprite und Fanta müssen wohl zuvor getrunken worden sein. Entstanden ist das Kunststück von benachteiligten Jugendlichen aus dem Senegal und aus Mali: „Mit ihnen arbeite ich im Rahmen von sozialen Projekten zusammen. Ich möchte dazu beitragen, dass ihnen eine Perspektive geboten wird“, sagt Samba Camara, der dieses Trend-Stück und andere Kunst-Gegenstände aus Recycling-Materialen verkauft.

Er lebt bereits seit 20 Jahren in der Bundesrepublik. Ein Weltverbesser schlummert in dem Wahl-Oldenburger: Auch deshalb, weil er sich darum kümmert, dass die Produzenten gerecht entlohnt werden, wird er stets auf Fair-Trade-Veranstaltungen eingeladen. Diesen Planeten ein Stück besser machen – das ist seine Mission.

Und in Regensburg? Da gefällt es den Händlern bestens. Nur ein wenig kühler könnte es sein, stöhnen die Afrikaner über die Hitze. In ihrer Heimat, da sind zwar Temperaturen über 35 Grad üblich. Aber am Meer, da weht eben eine ganz andere Luft, lösen sie das Rätsel auf.

**Abdelali Mourid (links) hatte mit den Besuchern Spaß beim Musizieren.**



**Relax-Sessel aus Flaschendeckeln**

**Der Markt-Besuch lohnte sich.**

**Und das neue Kleid sitzt!**

**Die Musiker gingen aufs Ganze.**

### DER „MARKT DER KULTUREN“ AUF DEM HAIDPLATZ

› **Im Herzen der Altstadt** treffen sich jährlich Künstler und Händler aus aller Welt zum Klangfarben Festival.
› **Die abendlichen Konzerthighlights** finden im Thon-Dittmer-Palais statt.
› **Das Tagesprogramm** kann man bei freiem Eintritt im Arkadenhof verfolgen.
› **Auf dem angrenzenden Haidplatz** wird parallel zur Musik der „Markt der Kulturen“ veranstaltet: Händler aus aller Welt bieten ihre Waren an, auch Kunstgegenstände sind im Angebot.
› **Veranstalter** des Klangfarben Festivals ist der Verein „Klangfarben“. In Regensburg wurde er 1989 gegründet. *(mds)*